

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 3

Rubrik: Unwahre Tatsachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

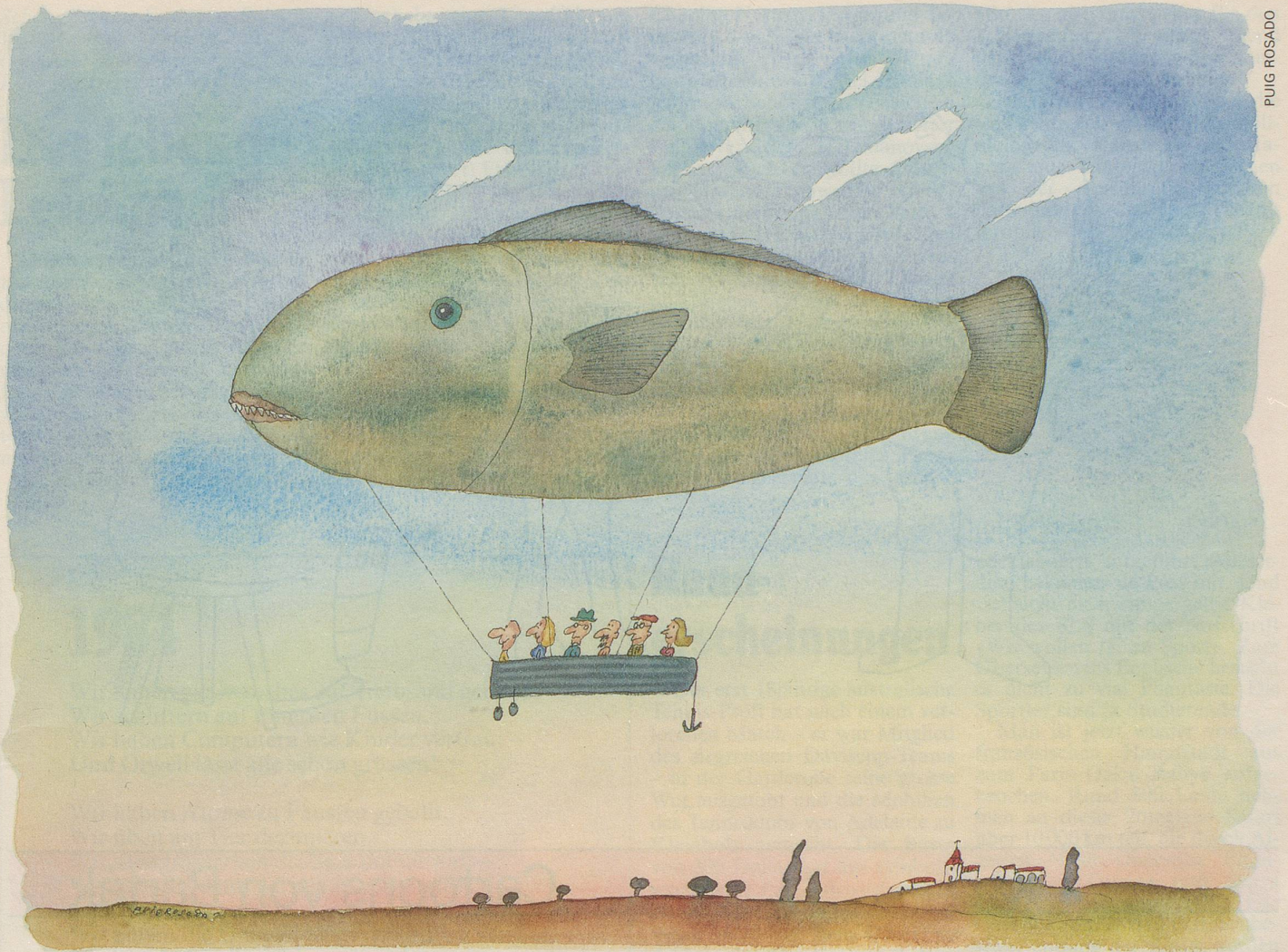
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unwahre Tatsachen

● Nach dem Bostoner Gerichtsurteil, welches der amerikanischen Stripperin Chesty Morgan, die mit 185 Zentimeter Oberweite den Anspruch auf den Busenweltrekord geltend macht, ausdrücklich verbot, sich bei ihren Darbietungen betasten zu lassen, haben Tausende von Eichämtern in den USA demonstrativ ihre Arbeit niedergelegt. In der Ansicht des Gerichts, es genüge, wenn sich Besucher des Strip-teaselokals, ohne handgreiflich werden zu müssen, allein durch Augenschein von der Echtheit des Dargebotenen überzeugten, erblicken die Vermessungstechniker eine ungeheuerliche Provokation gegenüber der Ausübung ihrer verantwortungsvollen beruflichen Tätigkeit.

● Mit ihrem Verbot von Sexinserten in Zeitungen hat die Zürcher Stadtpolizei nicht nur zu

einem weiteren Schlag gegen das Sexgewerbe und die mit ihm einhergehende Verslumung der Vorstadtquartiere ausgeholt. Wie ein offizieller Polizeisprecher vor Journalisten erklärte, beabsichtigt man mit dieser Aktion, die für manche Blätter einen finanziellen Aderlass von mehreren hunderttausend Franken bedeutet, auf lange Sicht, die Prostitution der Presse durch einflussreiche Inserenten bald vollkommen aus der Welt zu schaffen. Erst eine saubere Presse garantiere letzten Endes eine saubere Politik.

● Dass die SBB-Lokomotiven bis Ende dieses Jahrtausends sukzessive mit einem leuchtend roten Anstrich versehen werden sollen, hat nach Auskunft der SBB-Direktion einen recht plausiblen Hintergrund. Dadurch wollte man nämlich nach aussen die dringliche Alarmstufe einer rasanten Fahrt in die roten Zahlen signalisieren und optisch ins Bewusstsein bringen. Aus denselben Gründen haben die SBB im Rahmen ihrer Strukturreformen eine teilweise Reprivatisierung in

Aussicht gestellt. So sollen demnächst Fahrgäste von schwachbesetzten Zügen (besonders abends) im Nahverkehrsbereich aufgefordert werden, auf Kosten der SBB in ein Taxi umzusteigen.

● Einer Indiskretion zufolge ist durchgesickert, dass die SP-Kommission für Regierungs-beteiligung mehrheitlich zu der Überzeugung gelangt sein soll, ihren Anspruch auf zwei Bundesratsposten ab März 1984 vorerst mit einem Teilzeitjob zu besetzen. Nach ihrer Überzeugung genüge diese Präsenz vollauf, um der Alibifunktion des Kollegialprinzips gerecht zu werden.

● Die Deutsche Bundespost hat ihren Entschluss, aus Kostenersparnisgründen nachts keine Briefkästen mehr zu leeren, als Bestandteil eines wohldurchdachten Stufenplanes vorgestellt. Um die Ausgaben auf ein Minimum zu senken, will die Deutsche Bundespost bis 1989 zunächst die Paketzustellung, 1991 sodann auch den Briefversand völlig einstellen und sich ab 1993 nur noch auf die umfangreichen internen

Verwaltungsarbeiten beschränken. Sie hofft allerdings, dabei das nötige Verständnis einer breiten deutschen Öffentlichkeit zu finden, wenn bis zur Jahrtausendwende aus einem ehemaligen Dienstleistungsbetrieb ein reiner Administrationsapparat geworden sein wird.

Karo

Us em Innerrhoder Witztröckli



Enn Innerrhoder het annere streng refemiete Frau uff Gääs usi Eier procht. Die Frau frooged a dem Innerrhoder: «Sönd ehr katholisch oder refemiet?» Doo säät de Innerrhoder: «I bi zwoor katholisch, aber ehr mööd e ke Nood haa, d Henne ond de Gügeler sönd refemiet.»

Sebedoni